№ 167. | Mittwoch, den 19. Juli 1899. | 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Zukunft des Telegraphen ohne Draht.

Die Erfindung der Telegraphie ohne Draht hat seinerzeit ein großes Aufsehen hervorgerufen, doch die Neuigkeit wurde recht ungläubig aufgenommen. Jetzt aber ist die Erfindung von Tesla und Marconi Verbesserungen unterzogen worden, die einen Zweifel an der Durchführung der Idee nicht mehr aufkommen lassen.

Die Methode Marconi gestattete zuerst nur die Uebertragung auf ziemlich beschränkte Entfernungen, das war das Unangenehme bei der Sache. Die neue Methode Tesla dagegen gestattet den Austausch elektrischer Botschaften zwischen zwei beliebigen Punkten des Erdballs, so entfernt diese auch von einander sein mögen. Das Wichtigste aber bei der Methode Tesla ist der Umstand, daß die Apparate, die er benutzt, den Transmettoren und Rezeptoren der gewöhnlichen Telegraphen so ähnlich sind, daß der erfahrenste Telegraphist keinen Unterschied erblicken wird. Tesla hat nämlich nichts weiter gethan, als für seinen großartigen Oscillator eine neue Verwendung gefunden. Der Oscillator verwandelt augenblicklich die gewöhnliche, von einem Dynamo abgeleitete Strömung in eine elektromotorische Kraft, die 2—4 Millionen mal in der Sekunde Schwingungen hervorbringt und elektrische Wellen durch die Luft und den Erdboden mit einer Schnelligkeit erzeugt, die der der Wellen gleich ist, die das Licht hervorbringen.

Es ist wohl zu bemerken, daß diese Schwingungen und Transmissionen wie die X-Strahlen wirken, denn sie gehen durch die dichtesten Milieus, den Erdboden, den Stein, das Wasser unter ebenso leichten Bedingungen wie durch die Luft und den Aether.

Von jetzt ab — so behauptet Tesla — wird jedes große Unternehmen, jede öffentliche Verwaltung, jede Zeitungsredaktion, jedes große Handelshaus, ja sogar jeder Privatmann ohne übertriebene Ausgaben ein eigenes Privatkabel zu seiner ausschließlichen Verfügung haben. Es wird ebenso bequem sein, diesen Apparat in seiner Behausung aufzustellen, als es beim Telephon der Fall ist, und bald wird der Augenblick kommen, da er nicht mehr als dieses kosten wird. Man wird auf diese Weise von Newyork nach London, Wien, Paris, Berlin, Konstantinopel, Bombay, Singapore, Tokio, Manila 2000 Worte in kürzerer Zeit kabeln können, als man jetzt braucht, um sich mit dem telephonischen Apparat von einer Stadt zur andern zu unterhalten. Wie im Mittelalter wird jedes Haus seinen Thurm haben, aber anstatt eines Wachthurmes wird es ein Unterhaltungsthurm sein, und man wird sich von dem Newyorker Thurm mit dem Pariser Thurm unterhalten können, so viel man will, ohne indiskrete Ohren oder neugierige Blicke befürchten zu müssen, und zwar im Verhältniß zu dem, was man heute bezahlen muß, wenn man kabeln will, zu unbedeutenden Kosten.

Die Telegraphie ohne Draht ist im Grunde die einfachste Sache von der Welt. Es handelt sich darum, Signale loszulassen, wie man etwa Blitze schleudern würde vermittelst eines elektrischen Lichtes und durch ein dem bei den X-Strahlen zur Anwendung gelangenden ähnliches Verfahren. Die Kräfte oder Wellen dieses geheimnisvollen Lichtes können in irgend eine beliebige Entfernung entsendet werden. Man wird mit den Teslaschen Apparaten, die von der größten Sensibilität sind, 2000—3000 Worte pro Minute übertragen können. Die Entfernung war früher das große Hinderniß für den Elektriker. Jetzt braucht er sich darum nicht mehr kümmern. Man wird die Botschaften ebenso leicht durch den Erdboden wie durch die Luft übertragen können. Teslas Apparat registrirt mit der gewissenhaftesten Genauigkeit jede Schwingung, und keine Dichtigkeit und Stärke des von den Wellen passirten Milieus wird die Schnelligkeit der Transmission aufhalten, noch die Genauigkeit derselben erschüttern können. Tesla erklärt ferner, daß er vor Ablauf des Jahres einen Thurm in New York und einen anderen in London haben wird. Bei diesen wird man sich einiger Ballons bedienen, die von Kabeln aus Metallfäden gehalten und in einer Höhe von 5000 Fuß losgelassen werden, sodaß sie die höheren Lagen verdünnter Luft erreichen können, durch die sich die elektrischen Wellen am leichtesten übertragen. Diese Kabel werden an Stahlthürme festgeankert. Unter jedem Ballon wird eine breite Scheibe hängen, und die Oscillatoren werden an der Spitze der Thürme angebracht.

Ist die elektrische Bewegung in diesen so vertheilten Oscillatoren einmal in Thätigkeit gebracht, so wird die Strömung bis zu den unter den Ballons hängenden Scheiben springen, und von da werden wie ein Blitz Schwingungen erfolgen die den Atlantischen Ozean durchziehen werden. Ebenso wird es Strömungen geben, die durch Fäden in den Erdboden hinabbringen und ähnliche Schwingungen wie die in der freien Luft hervorbringen werden. „Ich habe“, erklärt Tesla selbst, „zu einem Verfahren größter Sensibilität meine Zuflucht genommen, und wenn ich jetzt noch Stillschweigen darüber bewahre, so geschieht das, weil ich meiner Erfindung die möglichst größte Vervollkommnung geben will, bevor ich sie patentiren lasse.

Welcher Art werden nun die Konsequenzen der neuen Erfindung sein, wenn sie die allgemeine Weihe empfangen haben und der Telegraph ohne Draht ebenso praktisch geworden sein wird, wie der gewöhnliche Telegraph und das Telephon?

In erster Reihe werden die Zeitungen davon Nutzen haben; doch die Könige der Presse werden das Monopol der Sensationsnachrichten verlieren, das ihnen die Kabeldepeschen ihrer Spezialkorrespondenten sicherten. Wenn das bescheidene Blatt in irgend einem Winkel der Erde seinem Budget nur das mäßige Gehalt zweier Telegraphisten zuzusetzen braucht; der eine für die Absendung, der andere für die Aufnahme der Depeschen, und dieser in einer Minute mehr Nachrichten schicken kann, als früher in 1 Stunde, dann werden die Kabel, die die Aktionäre der transatlantischen Gesellschaften und andere reich gemacht, nur noch die Alterthumsmuseen oder die Säle irgend einer Ausstellung für Kunst und Gewerbe schmücken. Zwei Freunde, zwei Kaufleute, der eine in Europa, der andere in Asien, Amerika, Afrika oder Australien, werden sich von ihren Interessen leichter unterhalten können, als man es jetzt in Paris kann, wenn man vom rechten zum linken Seine-Ufer hinübersprechen will, denn es wird dann keine Telephonistin mehr da sein, die die Verbindung abschneiden kann.

Die Presse und der Handel wird in erster Reihe von der neuen Entdeckung ihre Vortheile haben, doch auch alle anderen Betriebe des sozialen Lebens werden sich daran erfreuen, und die Erfindung Teslas wird vielleicht noch die größten Umwälzungen auf dem Gebiete des sozialen Schaffens zur Folge haben, denn wissen und vor allem schnell, ohne daß damit erhebliche Kosten verbunden sind, zu wissen, ist heutzutage ein Hauptfaktor des Erfolges.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin Friedrich ist mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland am Montag zum Besuche des Königs von Dänemark in Wiesbaden eingetroffen.

* Aus der Junggesellensteuer in Hessen wird anscheinend nichts, da der Ausschuß der ersten Kammer dem Beschluß der zweiten Kammer nicht beigetreten ist.

* Ein „Beinbegräbniß.“ Aus Newyork wird unterm 11. Juli gemeldet: Eine große Menge versammelte sich heute auf dem „Union-Kirchhof“ in Brooklyn, um dem Begräbniß eines menschlichen Beines beizuwohnen, das unter großartigen Zeremonien vollzogen wurde. Das Bein gehörte Salomon Lewenson, einem jüdischen Händler, und wurde vor einigen Tagen amputirt. Lewenson ist Mitglied der deutschen „Benevolent Society“ und seine Mitgliedschaft gab ihm den Anspruch auf ein Leichenbegängniß mit einem Kostenaufwand von 200 Dollar, wenn er stürbe. Er schrieb an die Gesellschaft und führte aus, das Bein wäre ein Theil seines Körpers und er daher berechtigt, für dieses ein Theilbegräbniß zu verlangen. Die Gesellschaft willigte nach langen Ueberlegungen ein, für das Bein ein — Kinderbegräbniß für 50 Dollar zu veranstalten. Ein Unternehmer wurde engagirt, das Bein einbalsamirt und in einen Kindersarg gelegt, worauf es von einer großen Abordnung der Gesellschaft zum Kirchhof geführt wurde Auch noch andere „Trauernde“ schlossen sich an.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

10.) (Fortsetzung.)

Regina gebehrdete sich anfänglich wie eine Wahnsinnige. Sie schrie und jammerte laut nach ihrem süßen Liebling. Sie bedeckte das kleine weiße Gesicht mit ihren Küssen. Sie hauchte ihren Athem auf die kalten Lippen des Kindes, als vermöchte sie auf diese Weise wieder das entflohene Leben zurückzuerhalten — dann ward sie ganz still — ihre Augen blickten mit einem unsäglich verzweiflungsvollen Ausdruck zum Himmel — ihre Hände falteten sich wie zum Gebet — sie versuchte sich zu erheben — doch plötzlich sank sie ihrer ganzen Länge nach zur Erde, ohne einen Laut von sich zu geben. Eine Ohnmacht half ihr über den schrecklichsten Moment ihres Lebens für den Augenblick wenigstens hinweg. —

Langsam bewegte sich der traurige Zug durch den festlich geschmückten Garten nach dem Schlosse, wo noch vor wenigen Stunden das holde Kind mit der glückstrahlenden Mutter gespielt und alle Bewohner des Hauses durch sein drolliges Wesen entzückt hatte. Die Männer hatten sich ernst und schweigend um den Geheimrath geschaart, die Damen in ihren schönen Gewändern schluchzten laut und fühlten kaum, wie die kühle Abendluft ihre unbedeckten Arme und Schultern streifte.

Das Abendgold warf seinen sanften rosigen Schimmer verklärend auf das weiße Gesichtchen des todten Kindes und der Lenzwind streute die weißen Blüthendolden der Kastanien auf den Weg der Trauernden.

Die Wärterin, der Regina ungefähr um 4 Uhr Nachmittags das Kind überlassen, wurde erst nach langem Suchen in ihrem Versteck tief im Wald aufgefunden.

Sie wollte mit der Kleinen auf dem großen freien Platz vor der Veranda gespielt haben. Das Kind war dann immer weiter in den Garten getrippelt. Sie mußte „Hasch-Hasch“ mit ihm machen. Dann hatte sie ihr einen Kranz gewunden, den die Kleine sich glückselig auf die Locken gesetzt.

Dann begann das Mädchen ein Gespräch mit den Arbeitern, die beschäftigt waren, den Garten für den Abend auszuputzen und große Pfähle in die Erde gruben, auf denen nachher bunte Laternen befestigt werden sollten. Unter den Leuten fand das Mädchen einen Menschen aus ihrem Heimathsorte und darüber hatte es alles Uebrige vergessen. Auf einmal ertönt ein leichter Schrei, die Wärterin stürzt erschrocken hinüber zu der Bank, wo sie die Kleine verlassen. — Das Kind ist nicht mehr dort. Sie ruft es beim Namen, — sie rennt und sucht, — da bringt schon einer der Männer das kleine todte Wesen herbei.

Das Kind war jedenfalls ruhig immer weiter getrippelt, hatte am Rande des Wassers die meisten Frühlingsblumen bemerkt, die dort wild wuchsen, hatte sich einige davon abreißen wollen, um sich selbst einen Kranz zu winden, und dabei war es dann jedenfalls kopfüber in den Bach gestürzt

So berichtete wenigstens das Mädchen unter Schluchzen und Weinen. Das leichtsinnige Geschöpf zitterte am ganzen Leibe und jammerte wie wahnwitzig in einem fort; sie sei unschuldig, man möge sie doch nicht hinrichten lassen und ähnliches unsinnige Zeug, so daß Alle froh waren, als sie am nächsten Morgen Lindenheim verließ.

Auch die Gäste, die gekommen waren, sich zu amüsiren, verließen nach und nach das Schloß, nur die intimeren Freunde des Hauses blieben bis zur Beerdigung der Kleinen.

Regina erwachte aus ihrer Ohnmacht nur, um sofort wieder in eine neue zu versinken, und als der Sargdeckel sich über ihrem Liebling geschlossen, verfiel sie in ein schweres typhöses Fieber. —

Wochenlang stand sie am Rande des Grabes, und als dann endlich die schlimmste Gefahr glücklich vorüber, da war es nur ein Schatten der schönen stolzen Tochter des Präsidenten v. Werthern, der an der Seite des Geheimraths an einem trüben, regnerischen Augustmorgen dem Süden entgegenfuhr.

Den ganzen Winter verbrachte der Geheimrath an den paradiesischen Gestaden des ligurischen Meeres.

Dann, nachdem Reginas Körper wieder kräftiger geworden, ihr Gemüth jedoch fast wie umnachtet blieb, begaben sie sich nach Tyrol, wo sie in einer herrlich gelegenen Villa in der Nähe Botzens Aufenthalt nahmen. Als hier schließlich die Hitze unerträglich ward, äußerte Regina den Wunsch, einige Zeiti in Wiesbaden zu wohnen, uud der Geheimrath, froh, daß sie überhaupt wieder einen Wunsch zu erkennen gab, willfahrte nur zu gern. Es gelang ihm noch eine kleine geschmackvoll angelegte Villa, vielleicht eine Viertelstunde entfernt von den Kuranlagen zu bekommen, deren Söller eine prächtige Rundsicht über den Rhein und den Taunus bot.

Frau von Alten, die bis dahin in Lindenheim geblieben war, kam auch herüber nach Wiesbaden, während der Geheimrath nach einem kurzen Besuch in seiner Heimathstadt und dann in H . . . . ., noch eine fünfwöchentliche Kur in Karlsbad durchmachte.

Anfang September erschien er erst wieder bei den Damen. Regina war körperlich jetzt vollkommen hergestellt, Lächeln aber hatte sie noch Niemand wieder gesehen. Sie sprach kaum, vermied jede Gesellschaft, und saß, wenn das Wetter es irgend gestattete, auf der kleinen blumenumdufteten Terrasse in einem leichten Wiener Stuhl zurückgelehnt, die Hände gefaltet und starrte unabläßig in die Ferne.

Der Geheimrath hatte sich schon ein wenig an ihr scheues, einsiedlerisches Gebahren gewöhnt. Doch als Frau von Alten in Wiesbaden anlangte und nun beobachtete, wie Regina Tag für Tag in diesem trostlosen Dahinbrüten zubrachte, wie sie die Nächte hindurch schluchzend und klagend in ihrem Zimmer auf und abwandelte, wie sie sich immer mehr in ihren Schmerz hineinwühlte, da erhob sie sofort energisch Einspruch gegen diese total falsch angewandte Nachsicht, mit der der Geheimrath seine Frau gewähren ließ. Sie sorgte allmählich dafür, daß Regina wieder an der Tafel erschien, daß manchmal Gäste geladen wurden, und dann setzte sie sich eines Abends hin und schrieb einen langen Brief nach Berlin an Frau von Sanden.

Wenige Tage darauf erschien die kleine lustige Frau Hauptmann in der stillen Villa in Wiesbaden. Es war ihr sehr schwer geworden, sich so plötzlich von ihren Kindern loszureißen, sie hatte auch nur acht Tage Urlaub von ihrem „Hauptmann“. Doch sie benutzte diese wenigen Tage gut. Sie setzte es durch, daß Regina den vereinten Bitten nachgab und einwilligte, ehe sie wieder zu dauerndem Aufenthalte nach H . . . . . fuhr, einige Wochen in der Kaiserstadt zu verbringen. (Forts. folgt.)

Prospekt

betreffend

Mk. 1000000 vollgezahlte Aktien Nr. 1—1000

der

Holzindustrie Hermann Schütt

Aktien-Gesellschaft.

Die **Holzindustrie Hermann Schütt, Aktiengesellschaft** mit dem Sitze in **Czersk** (Provinz Westpreußen) ist laut notariellem Vertrag vom 14. Oktober 1897 auf unbeschränkte Dauer errichtet, und am 16. Dezember 1897 in das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts zu Konitz eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist laut § 2 des Statuts der Erwerb und Fortbetrieb der bisher unter der Firma **Hermann Schütt,** Holzleistenfabrik und Dampfsägewerk betriebenen Holzbearbeitungsfabrik, sowie die Errichtung von und Betheiligung an solchen Unternehmungen und Anlagen, die auf die Holzbearbeitung Bezug haben, sowie der Betrieb aller mit derartigen Etablissements in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte und Nebengewerbe. Die Gesellschaft ist berechtigt, für diesen Zweck überall Zweigniederlassungen, Commanditen und Agenturen zu errichten.

Die Uebergabe erfolgte mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1897, sodaß von diesem Tage ab das Geschäft für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt wurde.

Das Grundkapital von Mk. 1 000 000 wurde auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. April 1899 um Mk. 500 000 erhöht. Dieser Beschluß ist am 28. April 1899 in das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts Konitz eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr Mk. 1 500 000 und ist in 1500 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je nom. Mk. 1000 eingetheilt, welche die Nummern 1—1500 tragen. Die anläßlich der Kapitalserhöhung ausgegebenen Aktien Nr. 1001—1500 nehmen pro rata der geleisteten Einzahlungen vom 1. Juli 1899 ab an der Dividende theil; sie sind vorläufig mit 25% eingezahlt.

Sämmtliche Aktien sind mit den facsimilierten Unterschriften des Vorsitzenden des Aufsichtsraths und des Vorstandes **Hermann Schütt** unterzeichnet; sie sind mit Dividendenscheinen bis zum Geschäftsjahre 1906 einschließlich und Talons versehen.

Nicht erhobene Dividenden verjähren 4 Jahre nach Ablauf des Jahres, in welchem sie fällig geworden sind, zu Gunsten der Gesellschaft.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger“, sowie in noch mindestens je einer Berliner und Königsberger Zeitung. Es genügt zur Giltigkeit, wenn die Bekanntmachung im Reichsanzeiger erfolgt ist.

Die ordentlichen Generalversammlungen finden alljährlich in den ersten vier Monaten jedes Geschäftsjahres statt und werden ebenso wie außerordentliche Generalversammlungen vom Aufsichtsrath oder Vorstand unter Angabe der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern mit mindestens 21 tägiger Frist — den Tag der Bekanntmachung und den Versammlungstag nicht mitgerechnet — berufen.

Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens drei Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden.

Gegenwärtig bilden den Aufsichtsrath die Herren Bankdirektor **George Marx** zu Königsberg i. Pr. (Vorsitzender), Rittergutsbesitzer **Stanislaus v. Sikorski** zu Gr. Chelm bei Bruß (stellv. Vorsitzender), Direktor **Wilhelm Blumwe** zu Bromberg-Prinzenthal, Stadtrath **Julius Klotz** zu Konitz, **Bruno Reiche** zu Berlin, Direktor **Richard Schaak** zu Memel.

Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrath ernannt werden, gegenwärtig aus den Herren **Hermann Schütt, Adolf Reder** und **Paul Groos,** sämmtlich zu Czersk.

Das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Die Aufstellung der Bilanz erfolgt nach kaufmännischen Grundsätzen und Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen.

Der sich ergebende Reingewinn wird laut Generalversammlungsbeschluß vom 11. April 1899 künftighin wie folgt der Reihe nach vertheilt:

1. Fünf Prozent zu einem Reservefonds, bis derselbe die gesetzliche Höhe erreicht hat.
2. Zur Bildung und Verstärkung von besonderen Rücklagen (Spezialreservefonds) die dazu von der Generalversammlung genehmigten Beträge.
3. Vier Prozent des eingezahlten Grundkapitals für die Aktionäre.
4. Für die Aufsichtsrathsmitglieder eine Tantième von sechs Prozent nach Abzug der ad 1—3 erwähnten Leistungen.
5. Für die Vorstandsmitglieder und die Angestellten diejenigen Gewinnantheile, welche ihnen nach den mit ihnen geschlossenen Verträgen zukommen.
6. Der Rest als Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital, soweit er nicht nach Beschluß der Generalversammlung auf die neue Rechnung vorzutragen ist.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt außer bei der Kasse der Gesellschaft
in **Berlin, Breslau, Gleiwitz, Ratibor** bei der **Breslauer Diskonto-Bank,**
in **Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin** und **Thorn** bei der **Norddeutschen Kreditanstalt.**

Bei diesen Stellen erfolgt auch kostenfrei die Aushändigung der neuen Dividendenbogen, die Deponirung der Aktien behufs Theilnahme an den Generalversammlungen, sowie im Falle einer Kapitalserhöhung die Ausübung des Bezugsrechts und die Ausgabe der neuen Aktien.

Die Eröffnungsbilanz stellte sich wie folgt:

	Inferierungswerth	Taxwerth.
1) Grund und Boden	Mk. 42 500.—	Mk. 43 200.—
2) Gebäude	„ 131 399.07	„ 143 742.65
3) Maschinen	„ 78 500.—	„ 88 015.—
4) Beleuchtungs-, Heizungs- und Gleisanlagen-Konto	„ 22 000.—	„ 25 250.—
5) Utensilien	„ 10 000.—	„ 18 297.—
6) Fuhrpark	„ 6 000.—	„ 7 530.—
7) Materialien	„ 1 800.—	Mk. 326 034.65
8) Waaren-Bestände	„ 244 674.39	
9) Kassa, Wechsel, Deposit. (Kautionen) . .	„ 31 792.09	
10) Debitoren	„ 83 334.45	
	Mk. 652 000.—	
An Passiven wurde eine Schuld übernommen in Höhe von	Mk. 7 000.—	
Der Rest von	Mk. 645 000.—	

bildet den Kaufpreis, welcher dem Vorbesitzer mit Mk. 45 000.— in baar und Mk. 600 000.— in 600 Stück als vollgezahlt geltenden Aktien zu je nom. Mk. 1000.— belegt wurde. Die restlichen Mk. 400 000 Aktien sind von den übrigen Gründern übernommen worden. Dieselben wurden bei der Gründung mit 25 % eingezahlt und sind im März 1899 vollgezahlt worden.

Passiva sind außer den gedachten Mk. 7000.— von der Gesellschaft nicht übernommen worden. Dagegen hat sich dieselbe verpflichtet, dem Vorbesitzer die vorausbezahlten Feuer-Versicherungsprämien zu erstatten.

Für den Eingang der Debitoren und Wechselforderungen hat der Vorbesitzer die Garantie übernommen; ebenso hat derselbe die Gewähr dafür übernommen, daß die eingebrachten Waarenbestände den Selbstkosten- bezw. Marktpreis nicht übersteigen.

Sämmtliche Gründungskosten sind von den Gründeu getragen worden, so daß die Gesellschaft dadurch in keiner Weise belastet ist.

Hinsichtlich der Bewerthung der in die Gesellschaft eingebrachten Objekte ist zu bemerken, daß die Fabrik im Laufe des Jahres 1895 nach einer Feuersbrunst fast vollständig neu aufgebaut und neu eingerichtet worden ist.

Die Grundstücke und Gebäude wurden von dem gerichtlich vereidigten Sachverständigen Maurermeister **Gebbert** in Konitz, die maschinelle Anlage von dem gerichtlich vereidigten Sachverständigen Ingenieur **Hermann Pütsch** in Berlin taxiert.

Die Gebäude bedecken ca. 14 000 Quadratmeter des ca. 63 000 Quadratmeter großen Fabrikgrundstücks und bestehen zur Hauptsache aus einer Schneidemühle mit 4 Vollgattern, einer Rohleistenfabrik mit 24 Kehlmaschinen und 2 Dampfmaschinen von zusammen 175 H. P., einer Goldleistenfabrik mit einer Dampfmaschine von 45 H. P., 6 Wohnhäusern u. s. w.

Sowohl die Gebäude als auch die vorhandenen Maschinen sind zum größten Theile in den Jahren 1895/96 neu errichtet bezw. neu angeschafft worden und befinden sich in bestem Zustande. Die gesammte Anlage ist mit elektrischer Beleuchtung (Accumulatorenbetrieb) versehen.

In dem der Gründung vorangegangenen Geschäftsjahre 1896 hat der Vorbesitzer laut Bericht des vereidigten Bücherrevisors **Zorn** in Königsberg nach Abschreibungen in Höhe von Mk. 54 989,35 einen Reingewinn von M. 84 687.— erzielt. Eine genaue Ermittelung der Gewinnziffern früherer Jahre ist nicht angängig, da bei dem oben erwähnten Brande die Geschäftsbücher theilweise zerstört worden sind.

Die Aktiengesellschaft hat auf ein werbendes Kapital von Mk. 700 000 im ersten Geschäftsjahre 1897 bei einem Bruttogewinn von Mk. 131 518.75 und Abschreibungen von Mk. 36 766.79 eine Dividende von 8 %, im zweiten Geschäftsjahre 1898 bei einem Bruttogewinn von Mk. 153 776.91 und Abschreibungen von Mk. 51 739.28 eine Dividende von 10 % zur Vertheilung gebracht.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1898 stellten sich wie folgt:

Debet. — Bilanz-Conto. — Credit.

Debet		M	Pf	Credit	M	Pf
An Aktien-Kapital-Conto 75 % fehlende Einzahlung auf Mk. 400 000 Aktien		300 000	—	Per Aktien-Kapital-Conto . . .	1 000 000	—
„ Grund- und Boden-Conto		48 301	80	„ Creditoren- und Accept-Conto .	598 480	95
„ Gebäude-Conto . . .	Mk. 183 433,80			„ Reservefonds-Conto . . .	7 500	—
ab 10 % Abschreibung	„ 18 343,40	165 090	40	„ Spezial-Reservefonds-Conto	10 000	—
„ Maschinen-Conto . . .	Mk. 123 908,20			„ Reingewinn . .	102 037	63
ab 15 % Abschreibung	„ 18 586,20	105 322	—	der wie folgt vertheilt wurde:		
„ Beleuchtungsanlage-Conto	Mk. 17 685,57			Zuweisung zum Reservefonds . . Mk. 7500,—		
ab 20 % Abschreibung	„ 3 537,57	14 148	—	Vertragsmäßige Tantièmen Mk. 11 127,80		
„ Geleis-Anlage-Conto .	Mk. 8 125,33			10% Dividende auf Mk. 700 000 Mk. 70 000,—		
ab 20 % Abschreibung	„ 1 625,33	6 500	—	Vortrag auf neue Rechnung . . Mk. 13 409,83		
„ Heizungs-Anlage-Conto .	Mk. 5 754,52			Mk. 102 037,63		
ab 20 % Abschreibung	„ 1 154,52	4 600	—			
„ Utensilien-Conto . . .	Mk. 14 462,20					
ab 35 % Abschreibung	„ 5 062,20	9 400	—			
„ Fuhrwerks-Conto . . .	Mk. 9 780,06					
ab 35 % Abschreibung	„ 3 430,06	6 350	—			
„ Bau-Conto		48 039	73			
„ Waaren-, Holz- und Bretter-Bestände .		452 816	67			
„ Wechsel-Conto		62 379	17			
„ Effekten-Conto — Cautions-Effekten . .		47 939	25			
„ Cassa-Conto		5 818	86			
„ Feuerversicherungs-Conto.—Vorausbezahlte Prämie		4 971	60			
„ Debitoren		257 033	15			
„ Waldgeschäft Georgenburg. — Anzahlung		179 307	95			
		1718018	58		1 718 018	58

Debet. — Gewinn- und Verlust-Conto. — Credit.

Debet		M	Pf	Credit	M	Pf
An Betriebs- und Handlungs-Unkosten-Conto	Mk. 86 372,35			Per Gewinn-Vortrag aus 1897 Mk. 15 326,76		
„ Fourage-Conto	„ 4 685,54			abzüglich Tantième Mk. 1778,70	13 548	06
„ Disconto-Conto	„ 14 289,57			Waarenconto, Bruttogewinn	252 738	96
„ Cto.-Corrt.-Cto.-Abschr.	„ 7 162,65	112 510	11			
„ Gewinn		153 776	91			
„ Abschreibungen . .	Mk. 51 739,28					
„ Netto-Gewinn z. Vertheilg.	„ 102 037,63					
		266 287	02		266 287	02

Die Gesellschaft hat laut notariellen Vertrag vom 17. Dezember 1898 die Goldleistenfabrik **Reder & Co.** in Czersk, welche zu den ständigen Abnehmern der Gesellschaft gehörte und an der Herr **Hermann Schütt** kommanditarisch betheiligt war, mit Aktiven und Passiven mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1898 für den Kaufpreis von Mk. 160 000 übernommen. Dieser Erwerb kommt in den obigen Bilanzziffern bereits zum Ausdruck.

Der Gesammtfabrikationsumsatz der Gesellschaft unter Einschluß von Mk. 43 000 Mehrumsatz in der **Reder**'schen Goldleistenfabrik übersteigt denjenigen des voraufgegangenen Jahres um 60 %; die Zahl der ständigen Arbeiter hat sich von 250 auf 500 erhöht, wobei diejenigen der Goldleistenfabrik mit inbegriffen sind.

Aus dem Geschäftsbericht des letzten Jahres ist hervorzuheben, daß obgleich die Preise für Rohmaterialien erheblich in die Höhe gegangen, was rückwirkend eine Steigerung der Rohleistenpreise zur Folge hatte, die Nachfrage eine äußerst rege blieb, so daß die Gesellschaft nur unter großen Anstrengungen im Stande war, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1898 in der Nähe Georgenburgs (russ. Gouvernement Kowno) einen Waldbestand von ca. 50000 Festmeter Kiefern-Langholz für einen Kaufpreis von ca. Mk. 450000 erworben, worauf bis Ende 1898 eine Anzahlung von Mk. 179307,25 geleistet wurde. Aus dem Erlöse der im laufenden Geschäftsjahre zu gewinnbringenden Preisen gethätigten Verkäufe ist die Gesammt-Kaufsumme bis auf rund Mk. 200000 gedeckt.

Die der Gesellschaft durch die Kapitalserhöhung zugeflossenen bezw. zufließenden Mittel werden insbesondere zur Errichtung einer Dampf-Schneidemühle und Holzbearbeitungsfabrik auf dem zu diesem Zwecke von der Gesellschaft erworbenen ca. 30 Hektar großen Gute Hohenholm in Bromberg Verwendung finden; der Kaufpreis des Gutes sammt Gebäuden und Inventar beträgt Mk. 150000. Die Gesellschaft erwartet von diesem neuen Unternehmen, insbesondere mit Rücksicht auf den Umstand, daß Bromberg sich zu einem Zentrum des Holzhandels und der Holzindustrie entwickelt, gute Erträgnisse.

Im Uebrigen ist der gegenwärtige Geschäftsgang günstig, so daß für das laufende Jahr eine angemessene Dividende auch für das erhöhte Aktienkapital in Aussicht genommen werden kann.

Czersk, im Juni 1899.

Holzindustrie Hermann Schütt,
Actien-Gesellschaft.

Subscription.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

nom. Mk. 1000000 vollgezahlte Aktien (Nr. 1—1000

der

Holzindustrie Hermann Schütt, Actiengesellschaft in Czersk

zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen.

Wir legen hierdurch einen Theilbetrag von

nom. Mk. 600000 Actien

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

Die Subscription findet am

Freitag, den 21. Juli 1899

gleichzeitig
in **Berlin, Breslau, Gleiwitz** und **Ratibor** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
„ **Bromberg** bei der **Bromberger Bank für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ „ Firma **M. Stadthagen,**
„ **Cassel** „ „ „ **Mauer & Plaut,**
„ **Dresden** „ „ **Sächsischen Handelsbank,**
„ **Königsberg, Danzig, Stettin** und **Thorn** bei der **Norddeutschen Creditanstalt,**
„ **Posen, Graudenz, Landsberg a. W.** und **Krotoschin** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. Früherer Schluß der Subscription ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

Der Subscriptionspreis beträgt **130 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1899 bis zum Abnahmetage.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Caution von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

Die Zutheilung unterliegt dem Ermessen jeder Subscriptionsstelle und erfolgt sobald als möglich durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner.

Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises vom **2.** bis **10. August** cr. abzunehmen.

Berlin/Königsberg i. Pr., im Juli 1899.

Breslauer Disconto-Bank. **Norddeutsche Creditanstalt.**

Laden

nebst kleiner Wohnung, sowie große Kellerräume vom 1. Oktober **billig zu vermiethen.**
R. Schultz. Friedrichstraße.

Laden u. kl. Wohnungen zu vermieth. **Blum. Culmerstr. 7.**

Ein kl. Laden nebst Wohn. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19.** Zu erfragen 1 Trp.

3 Zim., Entr. Küche zu v. Strobandstr. 22.

Eine Wohnung zu vermiethen Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Kotze.**

4- resp. 3-zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Bade-Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer), an ruhige Bewohner zu vermiethen.
B. Bauer. Mocker, Thornerstr. 20.

Eine Wohnung in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstraße 24.**
Lesser Cohn.

Neust. Markt Nr 9, 2 Zim., Kabinet u. Küche v. 1 Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Mehrere Wohnungen

von 3—4 Stuben, Entree u. all. Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mk., und **eine Wohnung** von 7 Stuben, Kab., 2 Entrees, 2 Küch., 2 Keller 2c, in der 1. Et. belegen, Jahresmiethe 980 Mk., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. Et. r.,** von 10—5.

2 kl. Wohnungen zu verm. Brückenstraße 22.

1 Stube v. 1 Oktober z. verm. Gerstenstr. 13.

2 große herrschaftliche
Wohnungen
von sofort oder per 1 Oktober zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Eine Wohnung,

Schuhmacherstr. Nr. 1, 2 Treppen, fünf Zimmer, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **M. Kopczynski.**

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 68/70, parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Altstädt. Markt ist eine freundliche
Wohnung
von 4 Zimmern in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. bei **Moritz Leiser, Wilhelmplatz.**

2 herrschaftliche Wohnungen
vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Eine große
Wohnung,
fünf Zimmer, Mädchenstube, Wasserleitung und Gas, auch Badeeinrichtung, ist zum 1. Okt. zu verm. Brombergerstraße 86.

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer und reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiethen **Mellienstr. 84, 3 Trp.**

Wohnung, 3. Etage, 2 gr. fr. Vorderzimmer mit Zubehör, Preis 288 Mk, vom 1. Okt. 1899 ab zu verm Tuchmacherstr. 4.

1 Zimmer mit Küche
zu vermiethen **Neustädtischer Markt 12.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer u. Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestr. 9, parterre.

Gerechtestr. 15|17

sind vom 1. Oktober ab **zwei Balkon-Wohnungen** in der I. Etage und **eine Wohnung** in der III. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, zu vermiethen. **Gebr. Casper.**

Eine Wohnung, III. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, **Baderstr. 20,** per 1. Oktober zu vermiethen. **S. Wiener.**

2 Stuben, n. vorn, 2. Et., sof. od. 1./10 z. verm., ohne Küche, m. Gas! Baderstr. 2.

Herrschaftl. Wohnung,

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 7 Zim. u. Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres bei Frl. **Frohwerk** daselbst, III. Et.

3 Zim. mit Balkon, III. Etage, sof. zu verm'eth'n **Baderstr. 2 Louis Kalischer.**

1 Parterre-Wohn. zu verm. Gerechtestr. 28.

3 freundliche Zimmer nebst reichlich. Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker, Rayonstraße 13,** für 240 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 freundlich möbl. Zimmer
zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Möblirtes Zimmer und kleine Wohnung zu vermiethen. Tuchmacherstraße 14.

1 bis 2 möbl. Vorderstuben
zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene
Türk. 400 Francs-Staats-Eisenbahn-Loose.

Nächste Ziehung am 1. Aug.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt
5 Millionen 380000 Francs
in Haupttreffern z. Z. von **3 × 600000, 3 × 300000, 3 × 60000, 3 × 25000, 6 × 20000, 6 × 10000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58 %.
Wir offeriren Originalloose, auch Antheile für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von
nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.
Prospekte gratis und franko.

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen!
Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenloose!

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 193.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: **762 1/3 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **244 4/5 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30 bis 137 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
73000 Personen und **557** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **176** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **120** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen**) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Briefbogen
glatt weiss, liniirt und karrirt, mit Kopfdruck,
Mittheilungen
Postkarten
Packet-Adressen
(auch gummirt),
Brief-Umschläge
(Couverts) mit Firmendruck,
Rechnungen
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota
wie alle übrigen Drucksachen für den geschäftlichen Bedarf liefert schnell, gut, billig die
Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung,
Ges. m. b. H., Brückenstr. 34.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.—25. Juli d. J. findet hierselbst das **VI. Westpreußische Provinzial - Bundesschießen und IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen** statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinden pp. bestens zu schmücken.

Thorn, den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Meldungen sind im Jahre 1898 in Preußen 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen Thieren gebissen worden, von denen 7 = 2,76 % an **Tollwuth** gestorben sind; von denjenigen 72 Kranken, welche sich sofort der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen, ist keiner gestorben, von 13[illegible] ohne diese Impfung ärztlich behandelten Personen gingen 3 zu Grunde. Von 100 gebissenen Personen, welche ärztliche Behandlung nicht erlangt hatten, starben 8.

Es wird deshalb Jedem von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissenen dringend gerathen, sobald als möglich sich der Schutzimpfung im Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, zu unterziehen. Sollte dieses nicht **unverzüglich** geschehen können, so ist zuvor für **Ausätzung und antiseptische Behandlung** der Bißwunde **durch einen Arzt** Sorge zu tragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.30N.	2. N.	5.34N.
11.46V.	1.10N.	7.24N.	5.30N.	9.47N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.03V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.38N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N.	(b. Guben)
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.57V.	1.54N.	8.34V.
6.37V.	8.59V.	1.14N.	7.46N.	2.55N.
10.45V.	1.35N.	6.29N.	10.47N.	7.34N.*)
1.54N.	5. 2N.	11.25N.	—	—
7. 6N.	10.09N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8.15V.	11.06V.	12.48N.
10.37V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.39N.	10.21N.	12. 8V.
8.10 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.56N.
7.22N.	10. 9N.
—	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.04V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.16V.	10.25V.
—	—	--	11.53V.	1.33N.
9. 8V.	11. V.	9.18V.	4.10N.	5.30N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.36V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.05V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.30V.	11.30N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.59N.*)	—(von Allenstein)		—	5.08V.
	"	"	6.45V.	9.37V.
10.58N.	—	4.17V.		11.30V.
8.56V.	3.37V.	10.10V.	2.45N.	5.31N.
12.22N.	9.46V.	3.27N.	7.55N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.36V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.12N.
3.45N.	5.27N.	6.06N. / 8.06N.	} 10.16N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.